

Jetzt notwendiger Pflanzenschutz

im Treibgemüsebau

Somit noch alle Treibgurtenkulturen durchgehalten worden sind, ist der echte Mehltau, der sich namentlich in Kisten zeigt und an dem mehlig oberseits und unterseits vorhandenen Blattaufzug leicht kenntlich ist, durch Spritzen mit Schwefelmitteln (z. B. Schwefelsäurebrühe, 1-2%) bei trübem Wetter oder in den Nachmittagsstunden zu bekämpfen. Auch Bestäubungen von feingemahltem Schwefel („Ventilator“-Schwefel) hilft. Schwefelmittel sind auch gegen die Rote Spinne wirksam. Wo diese schon stark verbreitet, sollte man mit Schälungsmaßnahmen vorgehen, das sich in Treibgurtenkulturen gegen Rote Spinne gut bewährt hat. In diesem Jahre sind Beklebrkrankheiten an Gurten wieder stärker aufgetreten, sie werden durch verschiedene Pilze verursacht, die die Wasserleitbahnen der Pflanzen unterbrechen und auf diese Weise plötzliches, rasches Abwelken hervorrufen. Schnelles Entfernen der betr. Pflanzen mit der umgebenden Erde ist einziges Mittel, um weitere Ausbreitung in diesjährigen Kulturen zu verhindern. Für nächstes Jahr siehe man Erdwechsel oder Bestäubung vor. — In jungen, als Nachzucht gebrachten Gurtenkulturen sorgte man für flottes Wachstum durch reichliche Wasser- und Nährstoffversorgung. Vor allem vergesse man nicht Rhododendron, um frastren Wuchs und eben solches Blattwerk herbeizuführen; sie bewirkt gleichzeitig baldigen reichen Fruchtanfang.

In alten Tomatenkulturen ist auf Tomatenfäule zu achten. Erkrankte Pflanzen sind rechtzeitig zu entfernen und nicht erst, nachdem sie völlig verrotten sind. Von der gewöhnlichen und harmloseren Schwarzbreite, die immer nur die Rindenteile zerstört und die Pflanze oft noch wochenlang am Leben läßt, ist die Tomatenfäule wohl zu unterscheiden, denn sie bewirkt plötzliches rasches Abwelken und ist durch dunkelbraun gefärbte, meist ringartige, eingesunkene Stellen zu erkennen. Die Sclerotiniafäule bewirkt zwar ebenfalls schnelles Abwelken, doch zeigt sich bei ihrem Auftreten das matzartige weiche

Wegel und hierin gebietet die Dauermykorrhiza von schwarzer Farbe. Auch diese kranken Teile sind sorgfältig aus den Kulturen zu entfernen und zu vernichten. Frackellen an Tomatenfrüchten rühren entweder von Mäusen her, die man durch Fallen oder Auslegen von Giftködern vernichtet, oder von Eulentraupen her. Diese halten sich tagsüber unter Blättern oder am Boden unter Steinen oder Erdbroden verborgen, wo sie aufzuliegen sind. Der vorhandene Kot verrät die Art des Schädling. — In jungen Tomatenkulturen ist auf flottes Wachstum durch gründliche Wasser- und Nährstoffversorgung, sowie auf Bodentpflege durch Bedeckung oder jedesmögliche oberflächliches Lockern nach dem Bewässern und auf Luftzuführung durch Öffnen der Luftklappen Wert zu legen, damit die Braunsfädenkrankheit zurückgehalten wird.

Auch Bohnenkulturen für die Herbstperiode reagieren auf Bewässerung und Bodenpflege; bei ihnen ist etwas feuchtere Luft als bei Tomaten zu halten, damit Blattläuse und Rote Spinne ungünstige Lebensbedingungen finden. Sollten sie doch einmal auftreten, spritze man erstere mit Nikotinbrühen, letztere mit Schwefelmitteln (wie bei Gurten angegeben), und zwar mehrmals in Abständen von mehreren Tagen; lieber öfter mit schwach konzentrierten Brühen, als nur einmal mit hochkonzentrierten, die Schäden kausieren.

Wo die Pflanzung von Kopf- oder Endiviasalate vorgezogen ist, siehe man die Pflanzen sorgfältig heran und scheid rechtzeitig solche aus, die Anzeichen von Blattmosaik zeigen, also Verfärbungen und Krümelungen der Blattsflächen. Wo die Salatfäule bereits stärker aufgetreten war, ist Erdbesinfektion vor der Pflanzung angebracht, da der Ausfall sonst sehr groß werden würde. (Hott herangezogene, also z. B. in recht nährreicher (in diesem Jahre noch ungebräuterter) Erde angelegte Pflanzen werden am wenigsten befallen, ebenso solche Kulturen, die in sorgfältig vorbereiteter Erde kommen.)

J. Glöckner, Bonn.

Bamberger Gärtnereierzeugnisse

Von Landwirtschaftsrat Kindshoven, Leiter der Staatlichen Obst- und Gartenbaustelle, Bamberg.

Bamberg ist der Ort ältester gärtnerischer Bodenkultur in Bayern. Bamberg ist die Wohnung, die Heimat und das Vaterland der Gärtner. Durch jähre jahrhundertelange Arbeit haben die Bamberger Gärtner von Geschlecht zu Geschlecht vom Ur-ahn bis zum letzten Entel das Land geschaffen und mit unerschütterlichem Fleiß den Boden bearbeitet, in dem die besten Qualitäten der Volkstraft liegen, und diese geweihte Gärtnererde ist heute noch die nährende Mutter von 700 Gärtnerfamilien und in diesem Boden ruht der Schwitz der vielen Geschlechter, die des Volkes Wohlstand fortgepflanzt haben in die heutige bewegte Zeit.

Unter günstigen Vorbedingungen konnte sich die Bamberger Gärtnerei in der früheren Zeit entwickeln und der Gärtner konnte die Heimat Erde in Ruhe bewirtschaften und bei alten gärtnerischen Sitten und Gebräuchen ungehindert sein Dasein fristen. Das milde Klima von Bamberg, der warme, durchlässige, leicht bearbeitbare Boden, der hohe Grundwasserstand und die Niederlage, der natürliche Schutz durch den Hauptmoorwald und das dahinterliegende Juragebirge, alles war für den Anbau gärtnerischer Kulturpflanzen günstig und die gute Verkehrsverbindung der Stadt sicherte den Absatz der Erzeugnisse in das nördliche Oberfranken und in das Saale- und Thüringer Land. Durch die Beschäftigung zahlreicher Ausstellungen konnte das inländische Absatzgebiet immer mehr erweitert werden. So konnte sich die Gärtnerei unter Mitarbeit der Söhne und Töchter auf heimischer Erde fortentwickeln bis 1914, wo der Weltkrieg ausbrach und die Besen der Söhne des Gärtnervolks zum Schutz der Heimat fanden, weil Pflicht und Gesetz es so geboten.

Dann kam die Inflationszeit, die auch dem Gärtner die letzten der Großen genommen hat, die er sich durch jahrelange Händarbeit verdient hatte.

Dann kam die schwere Revolutions- und Nachkriegszeit, die den Kistkandentag und die Bedrohung von Haus und Hof mit sich brachte. So fielen die Gärten durch den fürchterlichen Weltkrieg die Schwerkriegszeiten und Deminisse für die Fortentwicklung der Gärtnerei ein, die teilweise so weit führten, daß Felder verkauft werden mußten, um Geld in die Hand zu bekommen und weiter wirtschaften zu können. Es entstand eine andauernde Verteuerung der Rohstoffe: Stallmist, Kunstdünger, Wasser, Glas, Kitt, Kohlen, Holz, Arbeitsgeräte, Ähne, Federn, Versand- und Packmaterial und eine fortwährende Erhöhung der Betriebskosten.

Dazu kommen noch die steigenden Feuerlichen Belastungen.

Auch die Kanalisation der Stadt brachte eine Begleitung der billigen, ständigen Düngemittel, die durch teure Handelsdüngemittel ersetzt werden mußten und eine Senkung des Grundwasserstandes, was wiederum die Regenentwässerung von künstlichen Regenkanälen notwendig machte. Trotz all dieser steigenden Betriebskosten haben sich die Verkaufspreise der Vorkriegszeit um nichts geändert, im Gegenteil, die Erzeugnisse der Gärtnerei mußten infolge der gesunkenen Kaufkraft einen Preisrückgang durchmachen, der kaum noch die Produktionskosten decken konnte.

Inzwischen hatte das Ausland Zeit, ein Welt- rücken für die Eroberung des deutschen Marktes zu beginnen.

Die 5 Millionen der Auslandsgurten, Tomaten, Salate, Blumenkohl, die namentlich ausschließlich im Wert von 135 Mill. M. eingeführt werden, stellen das Gärtnernot vor neue Schwierigkeiten. Um die krankhaften Auslandsimporte entgegen zu arbeiten und dem verfeinerten Geschmack der Käufer und Verbraucher Rechnung zu tragen, mußten Glashäuser gebaut und die Wirtschaftskulturen erweitert werden, was wiederum die Aufnahme von Arbeitern erforderlich machte.

Mit den 700 Gemüsegärtnern sind auch die 900 Häser und Obstgärtner in Bamberg im Berggebiet auf Gebel und Berberden verbunden. Umwetter, Dangel und Frostschäden, Auslandsimporte von Obst- und Süßfrüchten, gesunkene Kaufkraft und Preisrückgang und manches andere treffen sie ebenfalls schwer wie die Gemüsegärtner und Gärtner im Talgebiet.

In den letzten Jahren wurden im Berggebiet große neue Obstanlagen und besonders auch große Beerenobstanlagen geschaffen.

Auch die Topf- und Blumengärtnerei hat unter der Auslandsimporte und unter der gesunkenen Kaufkraft zu leiden.

Durch Glashausbauten und rationelle Kulturfverfahren werden in Bamberg in modernen Gärtnereien viele hunderttausende Jungpflanzen herangezogen und ebenso viele Tausend langhaltige Rosen und Blumenpflanzen, für die der Absatz erschwert worden ist.

Vor dem Krieg stand die Erzeugungsfrage im Vordergrund, heute ist es die Absatz- und Vertriebsfrage, die Sorgen macht. Die gemaltigen Verhältnisse des Auslands überfüllen die deutschen Märkte und erschweren die Existenz der einheimischen Gärtnerei.

Die Bamberger Gärtnereierzeugnisse können die verdienstlichsten Verbraucher ebenso befristigen wie die Auslandsprodukte.

Es ist gänzlich unnötig, für die ausländischen, italienischen und holländischen Gemüße und Früchte die vielen Millionen auszugeben, während für die frischen einheimischen und schmackhaften Produkte der Absatz fehlt. Es ist ein Gebot der Stunde, die vollständig entschlossene Einfuhr abzubroseln und die Obst-, Gemüse- und Blumengärtnereien von dieser Belastung zu befreien.

Die herrliche nationalsozialistische Revolution trägt den Stempel „Deutsche Hoffnung“. Die Gärtnerei hofft auf eine Verbesserung der Handelsverträge und auf einen angemessenen Zollschutz. Sie erwartet aber auch von der deutschen Hausfrau, daß diese durch den Einkauf und den Verbrauch einheimischer Gärtnereierzeugnisse auch den Gärtnereiland unterläßt.

Bamberg hat auch eine Konervenindustrie, Sauertraut- und Gurkenfabriken.

Das milde Bamberger Klima und der warme Boden erzeugen feingemüße und produktives Obst von besonderem Wohlgeschmack.

Die Jahreserzeugung beträgt im Stadtgebiet 350 000 Ztr. Frischgemüse und 10 000 Ztr. Frischobst.

Bamberger Spezialitäten sind: Salat, Frühkohlrabi, Sinal, Spargel, Blumenkohl, Birken, Sellerie, Schwarzwurzel, Gurken, Karotten, Majoran, Bohnen, Frühkartoffel und Erdbeeren. Mittwochs und Samstags ist auf dem Marktplatz großer Gemüse-, Obst- und Blumenmarkt. Während der Hauptzeiten finden auf dem Städtischen Vieh- und Großobstmarkt, Kartoffel-, Kraut- und Gurkenmärkte statt.

Die Gärtnereigenossenschaft in der Ludwigsstraße, die Großhändlervereinigung in der Nürnberger Straße und 20 Gemüsehändlergeschäfte betätigen den außerordentlichen Verkauf. Zahlreiche Verkaufsstellen und Markthöfen vermitteln den Kleinverkauf.

Die Staatliche Obst- und Gartenbaustelle — Weide 26 — erteilt jachdmännliche Auskunft in allen Fragen des Obst- und Gartenbaus.

Zur Fortbildung der Junggärtner werden an dieser Stelle Obst- und Gartenbaulehrgänge und Gärtnerlehrlingsprüfungen abgehalten.

Verbrennungsschäden

aus den Kirchhauengebieten bei Straßla a. S., Pillnitz a. S. und Raumburg a. S. wurden bei der Bekämpfung der Kirchhauengebiete mit Natrium, angewandt nach Vorschrift des Flugblattes Nr. 83 der Biologischen Reichsanstalt, Verbrennungsschäden beobachtet. Sie sind hauptsächlich auf Witterungseinflüsse zurückzuführen. Wir bitten im eigenen Interesse um Mitteilung an die Hauptgeschäftsstelle unseres Reichsverbandes, wo Schädigungen vorgenannter Art beobachtet wurden. Bei der Berichterstattung ist zu beobachten:

1. Name der Kirchhorte.
2. Genaue Zusammensetzung der verwendeten Sprühstoffe.
3. Witterungsverlauf während der ersten Sprühung.
4. Aufstellung geschädigter Blätter bzw. Früchte. Goe.

Auch Sie werden so schreiben!

wenn Sie und Ihre Versicherungsangelegenheiten anvertrauen:

„Sehr geehrter Herr H...!“

Mit verbindlichem Dank befrichtige ich den Empfang Ihrer Schreiben vom 30. 3. und überlasse Ihnen hiermit die Entschädigungsbescheinigung. Es freut mich, daß Sie die Angelegenheit so rasch und auch zu meiner Zufriedenheit erledigen konnten, und wenn ich Gelegenheit habe, werde ich Sie gerne auch in meinem Bekanntenkreis empfehlen. H. H.“

In allen Versicherungsangelegenheiten immer beim Reichsverband anfragen! Es ist Ihr Vorteil!

Firmen, die Obst zu Pülp oder Säfte most im Lohn verarbeiten, weist nach

Hauptgeschäftsstelle vom Reichsverband des Deutschen Gartenbaus, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 27

Entseuchung der Erde durch Dampf

Von einer gesunden Erde, gleichgültig welchem Verwendungszweck sie dienen soll, hängt die Entwicklung und damit die Rentabilität unserer Kulturen ab. Die Reishoden zur Bodenreinigung und Bodeninfektion haben im Lauf der letzten Jahre ständige Verbesserungen und Verbesserungen erfahren. Ausgehend von dem einfachsten Verfahren der Bodenreinigung, dem Auskochen der Kulturerde aus Säulen und Köpfen usw., wurden dem Problem der modernen Bodenreinigung durch die Verwendung von chemischen Präparaten neue Wege gewiesen. Allgemein bekannt ist die Verwendung von Formalin und Schwefelkohlenstoff zur Bodeninfektion. Diesen unbestreitbar wirksamen Präparaten hatten jedoch trotz aller Vorzüge einige Mängel an. Erinnert sei nur z. B. an die Giftigkeit des Formalin-Gases und an die Feuergefährlich-

keit des Schwefelkohlenstoffs. Keine Nachteile in dieser Beziehung dagegen bietet die Verwendung von Dampf, dessen Einwirkung auf alle im Boden befindlichen Pilze, Bakterien und tierischen Lebewesen viel intensiver ist. In besonderem Maße wirkt sich die Entseuchung von Anzuchtgeräten aus; sie wird mit Leichtigkeit durch besondere Geräte vorgenommen, Karren mit eingebauten Dampfzylinder oder unter Verwendung alter Waschkessel. Ueber diese Art der Entseuchung ist eine sehr interessante, mit guten Abbildungen versehene Arbeit in Heft 7 1933 „Der Obst- und Gemüsebau“, zu beziehen durch den Reichsverband des deutschen Gartenbaus, erschienen. Dieser Arbeit ist im Interesse aller Zweige des deutschen Gartenbaus weiteste Verbreitung zu wünschen. Kregel, Berlin

Wer nicht kennzeichnet — schädigt den Beruf!

Nun ist es endlich so weit, daß der Handel sich entschlossen hat, in stärkerer Weise als bisher bei seinem Absatz die deutschen Gartenbauzeugnisse zu bevorzugen. Der Verbraucher ist durch eine umfangreiche Werbung in der Tagespresse darauf

hingewiesen worden, daß die deutschen Erzeugnisse als solche gekennzeichnet werden. Immer wieder wird er in den kommenden Monaten aufgefordert werden, immer zuerst deutsche Gartenbauzeugnisse zu verlangen. Damit ist die Grundlage für eine erfolgreiche Werbung für den Verbrauch deutscher Gartenbauzeugnisse geschaffen. Der Erfolg wird aber ausbleiben, wenn nicht der Erzeuger seinerseits mit der gleichen Gewissenhaftigkeit die Kennzeichnung der Gartenbauzeugnisse durchführt, wie das seitens des Handels verlangt wird. Wir richten daher an alle BerufsKollegen die dringende Aufforderung, sich ihrerseits strikte an die getroffenen Vereinbarungen zu halten, die Erzeugnisse so weit als möglich im eigenen Betriebe zu kennzeichnen, auf den Wochenmärkten die Kennzeichnung nach den gleichen Richtlinien durchzuführen, wie sie für den Handel vorgeschrieben sind. Kein deutsches Gartenbauzeugnis darf in Zukunft in Verordnungsgeräten mit fremdsprachigem Aufdruck auf den Märkten erscheinen, alle führen das einheitliche Kennzeichen des Reichsverbandes. Jeder Erzeuger, der Wochenmärkte besucht, hat von sich aus die Pflicht, für eine weitgehende Klärung der Verbraucher Sorge zu tragen. Voraussetzung für den Erfolg unserer Werbung ist, daß jeder Züchter bemüht ist, nur allerbesten Qualitätsware auf den Markt zu bringen und sie so anzuliefern, daß sie nicht hinter der ausländischen Ware zurückbleibt.

Wer nicht bereit ist, die jetzt eingeleitete Aktion in der angegebenen Weise zu unterstützen, der schädigt den Berufsstand und ist mitverantwortlich dafür, wenn die Lage des Berufsstandes nicht gebessert werden kann. Die Kennzeichnung deutscher



Topfpflanze mit Anhänger „Deutsches Erzeugnis“. Preis der Anhänger 2/3 — RM.

Gartenbauzeugnisse ist der letzte Versuch, das deutsche Gartenbauzeugnis endlich — Is gleichberechtigtes Erzeugnis auf dem deutschen Markt zur Geltung zu bringen.

Laß die Mark im Sande

MARK 1929

Kauf Deutsche Blumen

Jeder muß helfen, für die deutsche Blume zu werden. Verweisen Sie bei jedem Schriftwechsel, auf Briefumschlägen, Rechnungen, Pakete etc. auf die vorstehende, in fünf Farben gedruckte, wichtige Briefmarken. 1000 Stück kosten Am. 2.60. Bestellen Sie noch heute bei der Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaus e. V. Berlin NW 40, Kronprinzenufer 27

Das wichtigste ist ein scharfes Bandmesser, an dem zwei Rollen angebracht werden müssen. Das ist eine Arbeit, die jeder Dorf- schmid machen kann.

Persönliche Mitteilungen